

# Pfarreiblatt

OBWALDEN



## Ihr Herz schlägt für Firmweekends

Sie ist jung, erst 27-jährig. Und sie strahlt viel jugendliche Begeisterung aus: Carla Omlin, die Leiterin der Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit Obwalden (KIJA), begleitete vor kurzem Giswiler Jugendliche und Firmbegleiter bei einem Vorbereitungsweekend im Eigental.

Seite 2/3  
(Bild: zvg)

.....  
**Sarnen** Seite 4/5  
.....

.....  
**Schwendi** Seite 6  
.....

.....  
**Kägiswil** Seite 7  
.....

.....  
**Alpnach** Seite 8/9  
.....

.....  
**Sachseln • Flüeli** Seite 10/11/12  
.....

.....  
**Giswil** Seite 13/14  
.....

.....  
**Lungern • Bürglen** Seite 15/16  
.....

.....  
**Kerns • St. Niklausen** Seite 17/18  
.....

.....  
**Melchtal** Seite 19  
.....

Im Gespräch mit Carla Omlin, der Leiterin Fachstelle Jugendarbeit

## «Jugendliche im Firmalter sind für mich ein grosses Potenzial»

Carla Omlin (27) leitet seit April 2011 in einem 40-Prozent-Pensum die Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit (KIJA) im Kanton Obwalden. Die frühere Primarlehrerin hat in diesem Jahr ihr Theologiestudium in Luzern abgeschlossen. In ihrem Pflichtenheft stehen die Begleitung des Projekts Firmung 18+ und die Vernetzung der kirchlichen Jugendarbeit im Kanton Obwalden.

«Meine Hoffnung ist es, junge Menschen nach der Firmung für die kirchliche Jugendarbeit zu gewinnen. Aber dafür müssen sie mich kennen. Darum begleite ich jetzt Jugendliche und junge Erwachsene unter anderem in der Vorbereitung auf die Firmung. Ich hoffe, sie mit meiner Begeisterung anstecken zu können. Ein Ziel ist es, mich auch in Oberstufenklassen bekannt zu machen.»

**Deine eigene Firmung liegt noch nicht so weit zurück. Wie lange?**

Wir wurden in Kriens mit 15 Jahren gefirmt. An die Vorbereitung kann ich mich kaum mehr erinnern. Ich glaube, wir schauten einige Filme an. Am besten in Erinnerung geblieben ist mir ein Firmwochenende. Da wur-

den Kameradschaft, Verbindlichkeit und ein guter Geist spürbar. Junge Menschen sind am leichtesten über Erlebnisse ansprechbar. Ich möchte mich auch in Obwalden für Firmweekends einsetzen.

**Aber das Firmprojekt läuft bereits. Was gibt es denn auf der KIJA jetzt noch zu tun?**

Wenn in den Pfarreien Firmverantwortliche Unterstützung brauchen, dann bin ich für sie da. Ausserdem kann ich mir Weiterbildungen für Neulinge oder den Erfahrungsaustausch mit jetzt schon aktiven Firmbegleitern vorstellen. So etwas können einzelne Pfarreien kaum tun. Dazu kommt, dass es praktisch kein brauchbares Lehrmittel für ältere Jugendliche auf dem Weg zur Firmung gibt. Daran arbeiten wir in einer schweizerischen Arbeitsgruppe. Beteiligt sind Kantone, die in den letzten Jahren auf Firmung mit 18 umgestellt haben oder dies schon länger praktizieren. Also beispielsweise Zürich, St. Gallen, Aargau, Luzern, Ob- und Nidwalden. Erfahrungen und Erlebnisse sind das eine. Klare Antworten auf die Frage «Was ist Firmung?» das andere.

**Du darfst den Firmlingen mit Jahrgang 1994 drei Ratschläge mitgeben. Welche?**

Vertraut auf Gott und nehmt dennoch das Leben in die eigene Hand. Gott wird es richten.

Der Weg ist das Ziel. Lebt heute und nicht morgen. Es gibt nur einen wichtigen Zeitpunkt in eurem Leben. Und das ist immer die Gegenwart.

Gottesdienst ist wirkungslos, wenn ihr die Nächstenliebe nicht lebt.

**Ist Carla Omlin auf Facebook zu finden?**

Ja klar. Es ist eine neue Art, junge Menschen anzusprechen. Für die Kirche könnten moderne Kommunikationsmittel eine grosse Chance sein. Da liegt noch einiges brach. Ein Nachteil bleibt: Ich muss immer erreichbar sein.

**Gespräche mit jungen Menschen über Religion sind Sternstunden. Wann gelingt dir ein religiöses Gespräch mit Jugendlichen?**

Solche Gespräche kamen bis jetzt ganz klar zu kurz. Die ersten fünf Monate waren für mich Einarbeitungszeit. Erst jetzt beginnen die Kontakte mit den Firmverantwortlichen und Jugendlichen.





Auf dem Foto vom Firmvorbereitungs-Weekend im Eigental muss man sie suchen: Carla Omlin passt bestens in eine Schar Jugendlicher aus Giswil. (Hintere Reihe Zweite von rechts.) (Bild: zvg)

### Was gibt es aus deiner aktuellen Arbeit zu berichten?

Vom Lehrmittel für die Firmvorbereitung habe ich schon erzählt. Dann beginnt bei Angelforce langsam die Werbung. Und am 22. September findet ein Informationsabend für Firmbegleiter statt (siehe Hinweis auf Seite 20).

**Angelforce: Das heisst, junge Menschen in Obwalden engagieren sich freiwillig und ohne Bezahlung bei einem sozial-karitativen Projekt. Wäre es nicht vernünftiger, man würde Jugendliche auffordern, zu Hause wieder etwas mehr zu leisten? Das erregt zwar keine Aufmerksamkeit, ist aber möglicherweise nachhaltiger.**

Es geht nicht darum, junge Menschen zu erziehen oder zu ändern. Bei Angelforce lernen in erster Linie Erwachsene etwas. Sie nehmen Jugendliche als positive Kraft in der Gesell-

schaft wahr, die nicht nur randalieren und Müll liegen lassen. Gut möglich, dass etwas entsteht, was über den 5. November hinaus wächst.

### Was sind das für Jugendliche, die sich am Projekt beteiligen? Sind das nicht jene, die eh schon positiv in der Gesellschaft auffallen?

Oft sind es wirklich dieselben. Ich hoffe aber, mit ungewöhnlichen Aufgaben auch ein paar zusätzliche motivieren zu können.

### Spürst du in deiner Arbeit die Erwartungen der Geldgeber?

Ich habe sehr viel Freiheit in meiner Arbeit. Ein diesbezüglicher Druck besteht nicht. Ich will, dass die Leute in den Gemeinden von meiner Arbeit erfahren und die KIJA kennen. Wenn aber meine Arbeit den Pfarreien nicht dient, dann hat sie keinen Sinn. Ich bin offen für Kritik.

### Das heisst?

Ich habe schon mehrmals gehört: «Mein Kind wäre für die kirchliche Jugendarbeit zu motivieren gewesen, aber bei uns gab es nichts.» – Die Zukunft der Kirche ist die Jugend. Jeder Franken, den wir heute für die Jugend ausgeben, ist eine Investition in die Zukunft. Wenn es aber in den Pfarreien keine Jugendseelsorgerinnen

und kirchlichen Jugendarbeiter gibt, bleibt vieles auf der Strecke.

### Du bist ausgebildete Theologin. Warum arbeitest du nicht in einer Gemeinde? Gibt es in unseren Pfarreien keine Stelle für eine Pastoralassistentin?

Doch. Es gibt sogar viele offene Stellen im kirchlichen Dienst. Ich bin der pfarreilichen Arbeit grundsätzlich nicht abgeneigt. Diese Stelle hat mich einfach stärker angesprochen. Kommt dazu, dass ich durch mein Theologiestudium mit Geschichte im Nebenfach nicht die optimalen Voraussetzungen für die pastorale Arbeit habe.

### Träume müssen nicht in Erfüllung gehen. Trotzdem: Du hast drei Wünsche frei für deine Arbeit.

1. Die Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit etabliert sich und bekommt einen festen Kreis an Jugendlichen, die sich engagieren möchten.
2. Dreissig Obwaldner Jugendliche fahren mit mir nach Taizé oder an ein Weltjugendtreffen.
3. Die Pfarreien in Obwalden verstehen sich als Teil einer ganz grossen Kirche.

Interview und Bilder: Donato Fisch



**AZA 6064 Kerns**

Abonnemente und Adress-  
änderungen: Administration  
Pfarreiblatt Obwalden  
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77  
maria.herzog@bluewin.ch

40. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion:** Daniel Albert, Donato Fisch, Sr. Yolanda Sigrist, Judith Wallimann.  
**Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch, www.ow.kath.ch –  
**Druck/Versand:** Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens.  
**Redaktionsschluss Ausgabe 17/11 (18. September bis 1. Oktober):** Dienstag, 6. September.

# Ausblick Rückblick

## Schorieder feiern 300-Jahr-Jubiläum ihrer Kapelle

Im Jahre 1711 liessen die Kirchgenossen von Alpnach die Kapelle Schoried erbauen. Genau 300 Jahre später renovierte die Kirchgemeinde Alpnach das kleine Gotteshaus, das dem heiligen Theodul geweiht ist. Die Kirchgemeindeversammlung vom November 2010 hatte dafür einen Kredit von 260000 Franken bewilligt. Die Kapelle wurde nun in den letzten vier-einhalb Monaten sanft renoviert. Die Arbeiten umfassten Dach- und Spenglerarbeiten sowie Malerarbeiten innen und aussen. Für die künstlerische Gestaltung der Kapelle und das neue Lichtkonzept zeichnete der Künstler Christian Kathriner verantwortlich. Er hat einen neuen, kreisbogenförmigen Altar geschaffen, der den Chorraum in seiner alten Geräumigkeit wieder freigeben und die Distanz zwischen Zelebrant und Gemeinde verringern soll. Auf den Stuckgesimsen wurden LED-Leuchten platziert. Vom Künstler eigens entworfene Leuchtstehlen ergänzen dieses Grundlicht auf ungewöhnliche Weise. Das Lichtkonzept wird – je nach Anlass – eine vielfältige Variation von Lichtstimmungen ermöglichen.



*Die Kapelle Schoried erstrahlt in neuem Glanz. (Bild: dal)*

Am 3. September, 17 Uhr, wird Abt Christian Meyer vom Kloster Engelberg den neuen Altar weihen und die Kapelle offiziell wieder ihrer Bestimmung übergeben. Mit einem Volksapéro sowie einem grossen Fest und einem Unterhaltungsprogramm mit über hundert Mitwirkenden feiern die Schorieder an diesem Abend den runden Geburtstag und die Renovierung ihrer Kapelle.

## Magnus-Wallfahrt 2011

Seit alters her hält das Obwaldner Volk Anfang September einen Bittgang im Gedenken an den heiligen Magnus, der im 8. Jahrhundert im Allgäu gelebt hat. Der hl. Magnus stand im Spätmittelalter auch bei den Bauern von Unterwalden als Schutzheiliger gegen die gefürchtetsten Landplagen, die Engerlinge und Maikäfer, in höchstem Ansehen. Die Gläubigen erinnerten sich seiner besonders in Notlagen.

Die diesjährige Magnus-Wallfahrt nach Sachseln findet am Dienstag, 6. September statt. Der Gottesdienst in der Pfarrkirche beginnt um 20 Uhr.

## Informationsabend für Firmbegleiterinnen und -begleiter

Am Donnerstag, 22. September findet von 19 bis zirka 22 Uhr im Pfarreizentrum Sachseln ein Informationsabend für die Firmbegleiterinnen und -begleiter aus allen Pfarreien des Kantons statt. Die Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit (KIJA) Obwalden zeichnet für diesen Anlass verantwortlich.

Weitere Auskunft und Fragen: kija-ow@bluewin.ch